

Nicht übers Knie brechen



Elmar Otto über neue Strukturen im Katasterwesen

Gestraffte Behördenstrukturen und damit verbundene schlankere Verwaltungseinheiten können sich vorteilhaft auswirken. Die Digitalisierung macht vieles möglich.

Deshalb müssen auch Veränderungen im Landesamt für Bodenmanagement und Geoinformation nicht per se abgelehnt werden. Aber sie sollten wohl überlegt und nicht aus der Not heraus geboren sein. Und Entscheidungen sollten nicht über den Kopf der Mitarbeiter hinweg getroffen werden.

Eine Chefin oder ein Chef hat zwar das letzte Wort. Wer jedoch etwas auf sich hält, lässt die Betroffenen zuvor an Zukunftsplänen teilhaben und schafft es im Idealfall, sie von der Notwendigkeit zu überzeugen oder sogar zu begeistern.

Im Landesamt für Bodenmanagement und Geoinformation scheint das nicht der Fall zu sein. Die Vorbehalte gegen den eingeschlagenen Weg sind groß. Schlechte Stimmung, und sei es auch nur in Teilen der Belegschaft, kann sich auf den gesamten Betrieb auswirken und führt in der Regel nicht zu größerer Motivation.

Thüringens Beamtenbundchef Frank Schönborn schwant bereits nichts Gutes. Er befürchtet, dass eine aus Mangel an geeignetem Führungskräftenachwuchs im Katasterwesen durchgesetzte Umstrukturierung zu Lasten der Arbeit geht und sich die Behörde über kurz oder lang aus der Fläche zurückzieht. Die Leidtragenden einer gut gemeinten, aber schlecht gemachten Reform wären am Ende die Bürger – vor allem im ländlichen Raum.